

Ludwig Forum
für Internationale Kunst

Uwe Wittwer

Gebendet

Werke 1990 bis 2005

01. Oktober bis 04. Dezember 2005

Uwe Wittwer
Gebundet
Werke 1990 bis 2005



Der Züricher Künstler Uwe Wittwer (*1954) zählt heute zu den maßgeblichen Vertretern einer Malerei, die von bildinterner Reflexion ebenso geprägt ist wie von höchster anschaulicher Qualität. Die Ausstellung im Ludwig Forum Aachen vermittelt erstmals einem deutschen Publikum profunde Einblicke in diese Bildrecherche und versteht sich in der vorgestellten Auswahl auch als künstlerischer Werkstattbericht zu den Möglichkeiten einer sinnstiftenden Bildproduktion überhaupt.

Auf den ersten Blick eignet dabei den Arbeiten eine bewußte Unschärfe, die den Motiven eine schnelle Lesbarkeit entzieht und sie statt dessen mit der Aura eines vergangenen Geschehens umfängt. Nicht die Präsenz der

Gegenstände wird malerisch evociert, sondern ihr Auftauchen aus Zeiten und Räumen einer erinnerten Wahrnehmung. Insofern wirken all die Blumen und Früchte, die Häuser, Schiffe und Interieurs nicht als Darstellungen einer sichtbaren Realität, sondern als Elemente einer komplexen Bildstrategie. Fehlte dieser jedoch die Opulenz des Augenscheins, bliebe sie bloßes Konstrukt; so aber schwingt sie geradezu in sinnlicher Sättigung und umschließt alle zugrundeliegenden Konzepte mit der Suggestion der Oberflächen. Mittels dieser souveränen Regie zwischen Kalkül und Begehren wird eine malerische Spannung erzeugt, die den Sujets die Kraft von vielschichtigen Sinnbildern zuweist.

Schiffe, 2000
Öl auf Leinwand, 90 x 125 cm



Ebenso produktiv wie das Verfahren der Unschärfe erweist sich das Mittel der Hell-Dunkel-Kontrastierung, das von Uwe Wittwer als Blendung bezeichnet wird. Damit meint er vor allem die Steigerung lichter Partien zum blickverengenden Gleißeln einerseits und dunkler Schatten hin zu Schwärze und brandigen Spuren andererseits. Diese Methode der Bildbearbeitung generiert jene konstitutiven Negativeffekte, die gerade alltägliche Szenarien schlagartig verfremden und in Unruhe versetzen.

Als dritte Bildstrategie sei schließlich auf die mehrfach codierte Herkunft der Motive verwiesen. Kunsthistorische Anleihen bei meist flämischen Meistern des Stillebens und des Interieurs

liegen dabei auf der Hand. Schwieriger dürfte schon die Entschlüsselung des fotografischen Fundus' fallen, der auf Reisen ebenso wie in vertrauten Gefilden entsteht und über weite Strecken das visuelle Potential für die spätere Malerei liefert. Vollends unergründlich wird diese Herkunftsforschung in Bezug auf das Bildreservoir, das das Internet in überreichem Maße zur Verfügung stellt. Dabei kam ein signifikanter Zufall zu Hilfe: In Erwartung von Daten zum Maler de Hooch führte die Suchmaschine auf Seiten amerikanischer Kriegsveteranen, die unter dem umgangssprachlichen Begriff hooch zahlloses privates Bildmaterial austauschten. Dieses anonyme Depot von Schnappschüssen war

Haus, 2002
Öl auf Leinwand, 195 x 160 cm



genau die Art von nicht nobilitiertem Bildmüll, wonach Uwe Wittwer unwillkürlich suchte.

Angehts eines solchen Instrumentariums der Bildbearbeitung mag die Überschaubarkeit der Motivreihen überraschen, erweist sich aber im Sinne von konzentrischen Verdichtungen als produktiv. So wendet sich Uwe Wittwer immer wieder dem Thema des Domizils, des Behaustseins, der von Wänden, Fenstern und

Dächern verheißenen Geborgenheit zu. Dieser existentielle Aspekt gründet quasi alle Tableaux, kippt aber gleichzeitig und unübersehbar um in Momente der Bedrohung, des Verlusts und der Vergeblichkeit dieser Form von Besitz.

Ein verwandter Motivkreis widmet sich der Vergänglichkeit des Irdischen schlechthin: dem Glanz letzter Momente, dem Schimmern von Lüstern und Leuchtern, der Pracht von Blüten und Bouquets.

Interieur nach de Hooch, 2001
InkJet auf Aquarellpapier, 145 x 110 cm



Dabei aber wird das Vanitas-Gewisper ohne Larmoyanz vollzogen; nicht die ewige Klage, daß alles eitel sei, wird erneut repetiert, sondern ein tiefes Einverständnis mit der Befristung des Daseins zeitigt viel eher eine umfassende Genußfähigkeit der erfahrenen Momente. Vielleicht ist es eine Trauer über die Wandelbarkeit der Kultur, über geistige Verluste und entschwundene Vitalitäten, die die Arbeiten von Uwe Wittwer wie eine retardieren-

de Schicht grundieren. Aus diesem Wissen heraus aber ist er nie zum Nostalgiker geworden, der nach hinten hofft; im klaren Bewußtsein des zeitlichen Abstands zu den Errungenschaften der abendländischen Tradition arbeitet er ganz und gar im Wirkungsraum der Gegenwart.

Harald Kunde



Uwe Wittwer

Dazzled

Works 1990-2005

The Zurich artist Uwe Wittwer (*1954) is counted among today's most important representatives of a way of painting that is both characterized by its internal pictorial reflection and a depictive quality of the highest level. For the first time, the exhibition in the Ludwig Forum Aachen gives the German public a deep insight in this image research. The presented selection should also be seen as a first-hand studio report on the possibility of meaningful image production in general.

On first sight, the works share a deliberate blurriness that eliminates any chance of easy readability but instead wraps them in an aura of long past events. It is not the presence of objects that is

evoked but their appearance from times and spaces of a recollected perception. Flowers and fruits, houses, ships and interiors do not appear to be representations of a visible reality but elements of a complex image strategy. Without the opulence of its visual appearance it would remain a mere construct, but as it is, it pulsates with sensual repletion and embraces all underlying concepts with the suggestion of surfaces. By means of this masterly directing between calculation and desire, he creates a painterly tension that gives his motifs the power of multi-layered allegories.

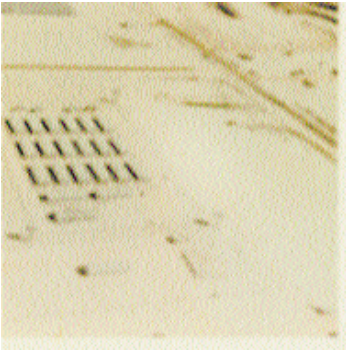
As productive as the technique of blurring is Uwe Wittwer's use of light-and-dark contrasting that he

Stilleben negativ nach Kalf, 2004
Öl auf Leinwand, 195 x 170 cm



calls 'blinding'. What he means by this is, on the one hand, the extreme intensification of bright passages to a gaze-narrowing glare and, on the other hand, of dark shadows to black and burnt traces. This method of image processing generates the constitutive effect of photographic negatives that distort everyday sceneries in particular, putting them in unrest. The third image strategy that should be mentioned is connected to the multiply encoded origin of his pictorial

motives. Art-historical borrowings from mostly Flemish masters of still lives and interiors are fairly obvious. What seems to be more difficult is the decoding of his photographic inventory that arises on journeys as well as in familiar areas and that, to a large extent, provides the visual potential for later paintings. This research of origins becomes completely unfathomable in the context of the image resources that the Internet so over-abundantly supplies. While looking for information on the



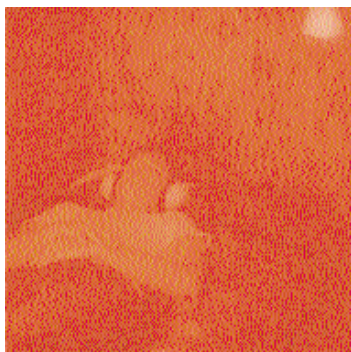
painter de Hooch, the search engine led to pages of American war veterans who, under the colloquial expression hooch, exchanged unlimited amounts of private pictures. This anonymous depot of snapshots was precisely the kind of unfamed pictorial waste that Uwe Wittwer had subconsciously been seeking.

Considering this range of techniques of image processing, the confined range of motifs may be surprising, but it turns out to be very productive in the sense of concentric condensations. Uwe Wittwer thus repeatedly turns to

the theme of domicile, of being housed, of the shelter promised by walls, windows and roofs. This existential aspect is a kind of base for all tableaux, but at the same time, unmistakably, it tips over into moments of threat, loss and the futility of this form of possession.

A related circle of motifs is devoted to the transience of everything earthly: the glory of last moments, the shimmering of chandeliers and candelabras, the splendour of flowers and bouquets. But here the Vanitas whispering is uttered without whininess. What is repeated is not

aus: Monsun, 2005
InkJets auf Aquarellpapier, 70 x 70 cm, 8 von 39



the eternal lament that everything is idle. It is the deep acceptance of the temporariness of existence that leads to a comprehensive ability to enjoy experienced moments. Perhaps it is a sadness about the mutability of culture, over spiritual loss and vanished vitality that underlie Uwe Wittwer's works like a delaying layer. This knowledge, however, has never made him a nostalgic person who hopes backwards. In clear awareness of the temporal distance from the achievements of the occidental tradition, he works completely in the present's scope.

Harald Kunde

Alle Abbildungen aus der Ausstellung
Uwe Wittwer – Geblendet.
Werke 1990 bis 2005.
Titelbild: Ausschnitt aus der Arbeit
„Monsun“, 39-teilig, 2005,
Inkjet auf Aquarellpapier

All images from the exhibition
Uwe Wittwer – Dazzled.
Works 1990-2005.
Title: Part of the work „Monsun“,
39 pieces, 2005, inkJet on paper

Übersetzungen/Translation:
Mitch Cohen, Holger Hermannsen

Gestaltung/Design: DDT2w.
Dusan Totovic, Werner Wernicke

Ludwig Forum für Internationale Kunst

Jülicher Straße 97-109
52070 Aachen
Telefon 0241/1807-104
Di.-So. 12.00-18.00 Uhr
www.ludwigforum.de

Anfahrt mit dem PKW
über die A 544 (Europaplatz)
und über die B 57 (Krefelder Straße).
Parkplätze sind vorhanden.

Museumsshop und Restaurant
erwarten gerne Ihren Besuch.

Ausstellung und Katalog wurden
großzügig gefördert durch:

PETER UND IRENE
LUDWIG STIFTUNG

okultur
Lottiefonds Kanton Solothurn

PRO HELVETIA
Schweizer Kulturstiftung

Binding
Sélection d'Artistes

stadt aachen

Kulturpartner

WDR 3

01. Oktober - 04. Dezember 2005
Uwe Wittwer – Geblendet
Werke 1990 bis 2005
Eröffnung: 30.09.05, 20.00 Uhr

Edition

Es erscheint eine Edition,
Inkjet auf Papier, in einer Auflage von
30 Exemplaren.

Katalog

Es erscheint ein Katalogbuch, Kehrer-
Verlag Heidelberg, 168 Seiten, zahlreiche
Abbildungen, Texte deutsch/englisch,
zum Preis von 28,- €.

Ausstellung und Katalog sind ein Koopera-
tionsprojekt zwischen dem Kunstmuseum
Solothurn und dem Ludwig Forum für
Internationale Kunst.

Veranstaltungen

Mittwoch, 26. Oktober 2005, 20 Uhr
Künstlergespräch mit Uwe Wittwer
Moderation: Harald Kunde
Öffentliche Veranstaltung des Vereins
der Freunde des Ludwig Forums e.V.

Sonntag, 27. November, 11 Uhr
Literarische Matinee
Lesung mit dem Schweizer Autor
Klaus Merz, geb. 1945 in Aarau,
zuletzt erschienen:
Los. Erzählung. Haymon Verlag 2005

Vorschau

17.12.05-19.03.06
„artgames“
Strukturelle Analogien
zwischen Kunst und Spiel
Eröffnung: 16.02.05, 20.00 Uhr

11.02.06-16.04.06
Mathias Weischer – Malerei
Eröffnung: 10.02.05, 20.00 Uhr

08.04.06-25.06.06
Franz Gertsch – Retrospektive
Eröffnung: 07.04.05, 20.00 Uhr